

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 49

Artikel: Die Weltstadt in der Steppe
Autor: Steinhoff, Ilse
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

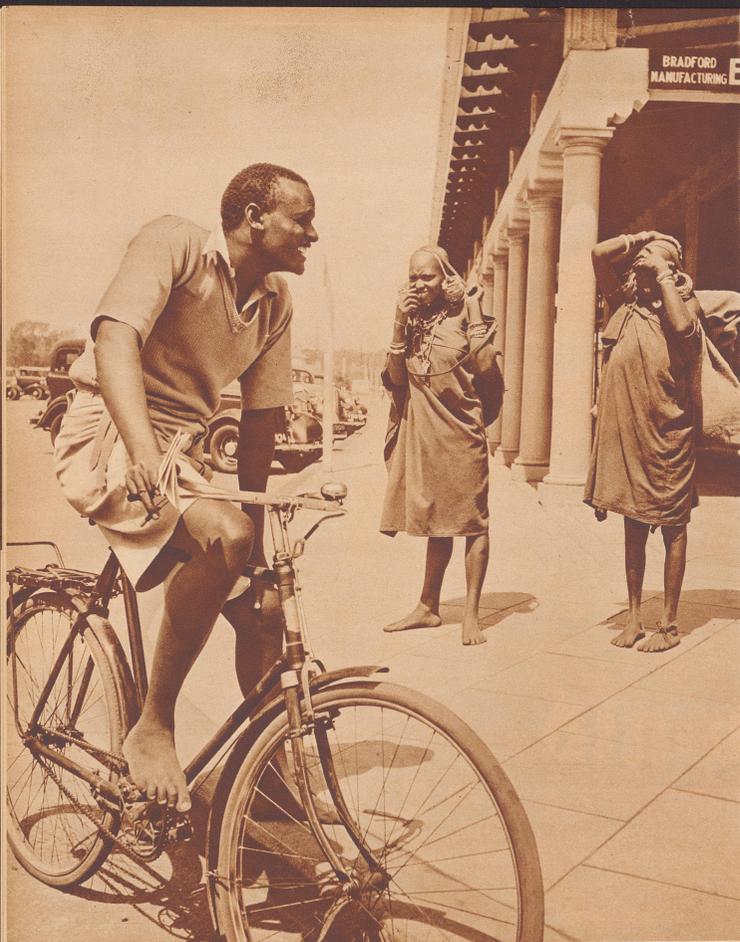
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mädchen aus der «Provinz» sind zum Besuch in die Stadt gekommen.
Pour les «provinciales», qui débarquent dans la capitale, tout est sujet d'étonnement.

Blick aus dem Autofenster zwei Kilometer vor der Stadt. Unbekümmert lebt da das Wild sein friedliches Dasein der Steppe, und nicht selten kommt es vor, daß auf dem Flugplatz von Nairobi die weidenden Zebu- und Gnu- waggenscheuch werden müssen, um freie Piste für die startenden und ankommenden Flugzeuge zu erhalten.
Ce que l'on voit par la portière de sa voiture, à 2 km de Nairobi. L'automobiliste qui veut décoller de l'aérodrome de Nairobi doit préalablement faire évacuer la piste des zébus et des gnous qui l'embombent.



Die Weltstadt in der Steppe

BILDBERICHT
VON ILSE STEINHOFF

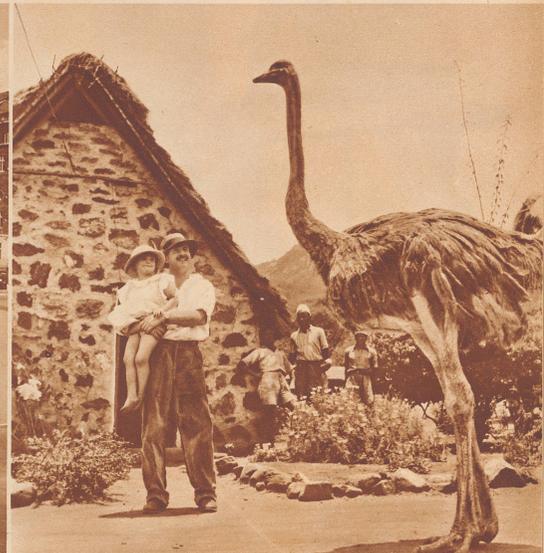
Die britische Kronkolonie Kenya mit der Hauptstadt Nairobi in Ostafrika steht nicht zur Diskussion, wenn von den deutschen Kolonialansprüchen die Rede ist, weil sie nicht zu den im Weltkrieg verlorenen Gebieten Deutschlands gehört, sondern seit 1895 britisches Eigentum war. Die Sache bekommt aber einen andern Aspekt, wenn das Tanganjikaterritorium, das ehemalige Deutsch-Ostafrika, an Deutschland zurückgegeben werden sollte. In diesem Falle würde die große britische Linie Kap-Kairo und damit die Landverbindung mit der Südafrikanischen Union zerstört. Kenya, Englands «goldene» Kolonie, läge dann isoliert und eingeklinkt zwischen den beiden Achsenmächten-Kolonien Italienisch-Abyssinien im Norden und Deutsch-Ostafrika im Süden. Stimmen gegen eine eventuelle Rückgabe an Deutschland werden schon jetzt in der Kolonie selbst laut, wo man anscheinend entschlossen ist, sich der «Rückgliederung» mit aller Kraft zu widersetzen.

Nairobi, die Hauptstadt von Kenyaland, ist eine reine Zufallsgründung. Im Jahre 1899 ging eines schönen Tages der Gesellschaft, die die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Mombassa an den Viktoriassee erworben hatte, das Schienenmaterial aus. Mitten in der Steppe gab es einen unfreiwilligen Unterbruch im Bau, und es entstand an dieser Stelle ein regelloses Lager von Baracken und Schuppen. Heute ist der Großstadt Nairobi diese sonderbare und zufällige Entstehungsursache nicht mehr anzumerken. Breite asphaltierte Straßen, Luxushotels, moderne Läden, Kirchen und Banken stehen da, wo vor 38 Jahren die Wellblechhäuser aus dem Boden wuchsen. 60 000 Einwohner zählt heute Nairobi, davon 5200 Weiße und 8000 Inder. Nairobi, auf 1660 Meter Höhe gelegen, hat ein so angenehmes Klima wie kaum ein Ort im Schwarzen Erdteil. Dazu besitzt es das berühmteste Hotel Ostafrikas, das «Torres-Hotel», Treffpunkt der reichen englischen Farmer Kenyas, der hohen Kolonialbeamten, der Großwildjäger und aller sonstigen Globetrotter, die sich die Gegenden an der Kap-Kairo-Strecke zur Operationsdomäne ausgesucht haben.



Die 80 Meter breite Hauptstraße von Nairobi. Ihre entlang stehen die Banken, die Hotels und die modernen Läden. Auf ihr sind wenig Menschen, aber um so mehr Automobile sichtbar. Nairobi ist die Stadt der Autos. Die Europäer gehen überhaupt nicht zu Fuß. Auf jeden Weißen zählt die Statistik zwei Automobile.

Nairobi, capitale de la colonie anglaise du Kenya, a — on le voit — l'allure d'une cité européenne. Les statistiques accusent une proportion de deux voitures par blanc; il n'est donc pas étonnant de ne point en voir circuler à pied dans les rues.



Im «Rest-Kamp» von Namanga, einige Meilen südlich von Nairobi, Ueberall an den großen Ueberlandstraßen Ostafrikas sind sogenannte «Rest-Kamps» errichtet worden. Sie dienen dem ansässigen Städter zum Verbringen des Wochenendes, dem Autoreisenden zum Uebernachten. Jeder Reisende hat nicht nur ein eigenes Zimmer, sondern ein eigenes Häuschen als Absteigequartier zur Verfügung. Der riesige zahme Strauß ist ein altes Prunkstück des «Rest-Kamps» von Namanga.

Des relais jalonnent la route du Cap au Caire. Le voyageur qui veut y loger ou y passer le week-end ne trouve point seulement une chambre, mais une petite maison à sa disposition. L'autruche géante que montre cette photo est «l'attraction» du relais de Namanga.

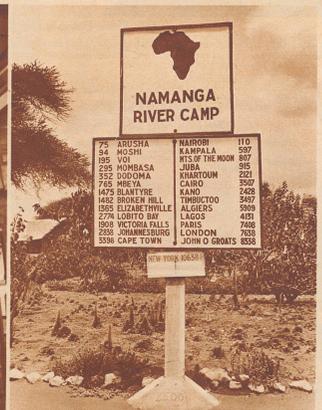
Nairobi: une capitale moderne au centre de l'Afrique noire

Les revendications coloniales du Reich ne sont point sans causer de graves appréhensions aux habitants du Kenya britannique. Certes, cette colonie n'est point visitée directement puisqu'elle fait partie du Royaume-Uni dès 1895. Mais l'éventuel retour du Tanganjika à l'Allemagne risquerait de l'isoler de dangereuse façon. Elle se trouverait alors délimitée au nord et au sud par les possessions des deux Etats totalitaires. L'ibysosie italienne et l'Afrique orientale allemande. Des menées très actives se poursuivent en Afrique, pour empêcher le retour des anciennes colonies allemandes au Reich. Malgré toute la bienveillance de la politique britannique, il semble cependant fort difficile que la Grande-Bretagne accepte de démanteler au profit de l'Allemagne sa plus grande arête coloniale, cette route stratégique et économique acquise avec tant de peine et qui va du Cap au Caire.



Ueber dem Hauptausgang des Bahnhofes von Nairobi hängt als Wahrzeichen ein riesiger Elefantensolbahn. Das bedeutet zwar nicht, daß im Kenyaland die Jagd auf Elefanten unbeschränkt gestattet, wohl aber daß die Stadt das Zentrum des ostafrikanischen Elfenbeinhandels ist.

Une énorme défense d'éléphant suspendue au toit de la gare de Nairobi rappelle au voyageur qu'il débarque dans la capitale du trafic de l'ivoire.



Wegweiser in Namanga River Camp. Alles in Afrika ist auf Großzügigkeit und «weite Sicht» eingestellt. Das beweist dieser Wegweiser, der den Reisenden nicht nur die Distanzen nach allen größeren Orten der Kap-Kairo-Strecke, sondern auch diejenigen nach Paris und London mitteilt.

Un poteau-indicateur qui «se tient un peu là». A Namanga River, relais sur la route du Cap au Caire, le voyageur trouve à se renseigner non seulement sur la distance qui le sépare des chutes de Victoria ou d'Alger, mais encore de Paris, de Londres et de New-York.